

Medieninformation

Karlsruhe, den 26.06.2017

Podiumsgespräch mit den MedienkünstlerInnen Marie-Jo Lafontaine, Marcel Odenbach und Klaus vom Bruch

Eine Veranstaltung zum 25jährigen Jubiläum der HfG Karlsruhe
Mittwoch, 28. Juni, 19 Uhr

Zum 25jährigen Jubiläum der HfG Karlsruhe sprechen Anja Dorn und Siegfried Zielinski mit den MedienkünstlerInnen und ProfessoreInnen der ersten HfG-Generation Marie-Jo Lafontaine, Marcel Odenbach und Klaus vom Bruch über die Geschichte und Zukunft von Kunst mit zeitbasierten Bildern, über die Gründerjahre der HfG Karlsruhe und über ihre aktuellen Arbeiten.

Marie-Jo Lafontaine wurde 1950 in Antwerpen geboren. Von 1975 bis 1979 studierte sie an der École Nationale Supérieure d'Architecture et des Arts Visuels „La Cambre“ in Brüssel. Nach dem „Prix de la Jeune Peinture Belge“ 1977 erhielt sie zahlreiche weitere Auszeichnungen und Stipendien. 1979 führte sie in ihre Skulpturen und Environments das Medium Video ein und realisierte Videoskulpturen von zum Teil monumentalen Ausmaßen, bei denen Monitore und Podeste als Bausteine aufwendiger Architekturen den Charakter von Denkmälern annahmen. Die in ihren Arbeiten dominierenden thematischen Verbindungen von Eros und Thanatos, Leidenschaft und Vernunft werden mit eindringlichen Bildern von Menschen und Tieren in Extremsituationen umkreist. Ihr internationaler Durchbruch gelang ihr 1987 mit der Teilnahme an der Documenta 8 in Kassel mit der Videoinstallation „Les larmes d'acier“. Von 1992 bis 1998 war sie Professorin für Medienkunst an der HfG Karlsruhe. „Für mich war die Zeit an der HfG Karlsruhe vor allem eine Zeit der Begegnung; eine Zeit, unterschiedlichen jungen Persönlichkeiten zuzuhören. Eine Zeit, in der ich versucht habe, mich so stark wie möglich für die Erweiterung ihres Horizonts einzusetzen und Wissenslücken zu füllen; den Studenten Vergangenheit und Gegenwart näherzubringen, um Ihnen eine Zukunft zu eröffnen“, erinnert sich die ehemalige Professorin an ihre Zeit an der Hochschule. In den Jahren 1998 und 1999 engagierte sie sich als Kulturbotschafterin von Flandern. Im Rahmen der Frankfurter „SkyArena“ zur Fußball-WM 2006 gestaltete sie den zweiten Teil der Installation „I love the world“. Marie-Jo Lafontaine lebt in Brüssel.

Marcel Odenbach wurde 1953 in Köln geboren. Von 1974 bis 1979 studierte er Architektur,

Isabel Koch
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 0721/8203 2303
Fax: 0721/8203 2373
E-Mail: presse@hfg-karlsruhe.de
Lorenzstraße 15, 76135 Karlsruhe
www.hfg-karlsruhe.de

Kunstgeschichte und Semiotik an der Technischen Hochschule in Aachen. Seit 1976 arbeitete er mit Video in Performances, Installationen und Tapes. Zusammen mit Ulrike Rosenbach und Klaus vom Bruch bildete er in dieser Zeit die Produzentengruppe ATV.

Die Arbeit Odenbachs lässt sich in drei Werkgruppen aufteilen, die sich gegenseitig ergänzen: Collage-Zeichnungen, Video-Bänder und Video-Installationen. Auch die Videos nehmen die Collagetechnik auf und zeigen eine durch mehrere Bild- und Tonebenen gebrochene narrative Struktur. Dabei wird gerade in den frühen Arbeiten die vertraute Bildwelt der Fernseher durch Bildteilungen und -brüche kommentiert. Das Repertoire der Installationen ist meist sparsam in der Inszenierung: zwei bis drei Videobänder, die in einer räumlichen Projektion in Beziehung gesetzt werden, in Kombination mit wenigen, alltäglichen Gebrauchsgegenständen oder Sitzmöbeln. Odenbachs Interesse gilt der Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte, Formen von Rassismus und der Diskriminierung sexueller Minderheiten. Von 1992 bis 1997 lehrte er als Professor für Medienkunst an der HfG Karlsruhe, bis 2010 an der Kunsthochschule für Medien Köln, bevor er zur Kunstakademie nach Düsseldorf wechselte. Dort unterrichtet er heute und lebt in Köln.

Klaus vom Bruch wurde 1952 in Köln geboren. Von 1975 bis 1976 studierte er Konzeptkunst am California Institute of the Arts in Valencia (Los Angeles) bei John Baldessari und von 1976 bis 1979 Philosophie an der Universität Köln. Klaus vom Bruch arbeitete zunächst fast ausschließlich mit Video. 1975 bis 1985 entstanden über zwanzig Videobänder. Viele dieser Arbeiten tragen autobiographische Züge. Sie zeichnen sich durch eine collageartige Überlagerung von Dokumentaraufnahmen, Werbespotelementen und Selbstbildnissen aus. Dabei thematisiert er die Verbindung von Medien und Macht.

Seit Ende der achtziger Jahre nehmen vom Bruchs Installationen skulpturale Dimensionen an. Er bezieht Radartechnik in seine Arbeit ein und stellt Sender (Videorecorder) und Empfänger (Monitor) einander gegenüber. Die Informationsübermittlung findet nicht – wie gewöhnlich – über Kabel statt, sondern durch den Raum mittels Antennen. Die Technik bleibt nicht nur das Ausdrucksmittel, sondern wird gleichzeitig das Thema.

1992 bis 1998 hatte er eine Professur für Medienkunst an der HfG Karlsruhe. Seit 1999 ist er Professor für Medienkunst an der Akademie der Bildenden Künste München. Im Jahr 2000 war er Gastprofessor an der Columbia University in New York. Er lebt in Köln.

Pressebild:

Marcel Odenbach, Marie-Jo Lafontaine und Klaus vom Bruch; Foto: HfG Karlsruhe